



Dieter Reiter

Zur Gedenkfeier zum 5. Jahrestag des Attentats am Olympia-Einkaufszentrum
am 22. Juli 2021 um 13 Uhr am Erinnerungsort an der Hanauer Straße 77

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Anrede

Auch heute, 5 Jahre nach dieser schrecklichen Tat fällt es schwer, Worte für das Unfassbare zu finden. Ich sehe in Ihre Gesichter, liebe Angehörige, sehe Ihren Schmerz und die unendliche Traurigkeit, die Sie alle jeden Tag begleiten muss und heute ganz besonders. Nur einmal die Zeit zurückdrehen, nur einmal noch soll sie, soll er zur Tür herein kommen, am Abend nach der Schule, nach der Arbeit, nach einem Treffen mit Freunden - einmal noch ihre Stimme hören, sein Lachen. Und doch wissen wir alle, dass das nicht mehr geschehen wird.

Armela

Can

Dijamant

Guiliano

Hüseyin

Roberto

Sabine

Selçuk

Sevda

Ihr fehlt uns.

Natürlich ist es auch heute kein leichter Gang für Sie hierher gewesen. Er wird es vermutlich niemals sein. Die ganze Stadt fühlt so sehr mit Ihnen. Wir alle teilen Ihre

Trauer, ihren Schmerz, ich möchte Ihnen stellvertretend für alle Menschen in dieser Stadt sagen: Wir sind hier. Sie sind nicht allein.

Der 22. Juli 2016 hat Ihre Leben auf so tragische und endgültige Weise verändert. Und dieser 22. Juli vor fünf Jahren hat auch unsere Stadt, hat München unwiderruflich verändert. Wenn neun Menschen ermordet werden, nur weil der Mörder sie einem Teil der Gesellschaft zuordnet, auf den er seinen menschenverachtenden Hass gerichtet hat, dann ist diese Stadtgesellschaft anschließend nicht mehr dieselbe.

Was an diesem Tag geschah, galt uns allen. Der Anschlag auf neun junge Menschen war auch ein Anschlag auf das friedliche und vielfältige München. Auf unser München, in dem Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und verschiedenster Herkunft seit langem gut zusammenleben. In dem es viele Gemeinsamkeiten gibt und in dem wir unsere Unterschiede als Bereicherung sehen. Denn Menschen aus unterschiedlichen Ländern leben in unserer Stadt seit Generationen, Menschen aus über 180 Nationen leben hier, sind unsere Freunde und Nachbarn.

Und dann stellt ein Anschlag plötzlich dieses friedliche Miteinander in Frage, offenbart die Verletzlichkeit unseres Zusammenlebens, sorgt für Verunsicherung, Angst, Leid und Trauer.

Aber wir alle haben uns durch das menschenverachtende, sinnlose Massaker nicht auseinander bringen lassen. Nein. Wir alle stehen gemeinsam hier, in Trauer um die Ermordeten, aber auch als Zeichen: Wir halten zusammen,
gegen Hass,
gegen Ausgrenzung,
gegen Gewalt.

Unsere Gesellschaft überlassen wir nicht denjenigen, die Menschen wegen ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung in gut und schlecht einteilen.

Der heutige Gedenktag setzt aber auch noch ein weiteres Zeichen für unsere Gesellschaft, für dieses Land:

Zwar war es ein Einzeltäter, der hier vor fünf Jahren die Leben von neun Menschen aus menschenverachtenden Beweggründen genommen hat.

Aber wir dürfen niemals die Augen davor verschließen, dass dies nicht der einzige Attentäter in unserem Land war, der aus rassistischen und menschenfeindlichen Motiven heraus getötet hat. Denn was hier geschah, war nicht die isoliert für sich stehende Tat eines Einzelnen. Dieser Anschlag gehört vielmehr zur blutigen Spur des rechten Terrors, die sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten durch Deutschland zieht und immer wieder auch München erreicht. Wir dürfen niemals diese Taten vergessen und noch weniger die Opfer und ihre Hinterbliebenen und auch nicht die Überlebenden.

Das Datum des 22. Juli 2016 wird unauslöschlich für die ganz dunklen Tage unserer Stadt stehen. In den Abendstunden war in der ganzen Stadt zu spüren, dass etwas Furchtbares geschehen war. Viele Menschen gerieten in Panik. Versteckten sich in Geschäften, konnten nicht mehr nach Hause. Wir mussten den Nahverkehr aus Sicherheitsgründen einstellen. Menschen öffneten ihre Wohnungstüren und boten Schutz – und das ausgerechnet in einer so gefährlichen unüberschaubaren Situation. Alle Münchnerinnen und Münchner wissen sicher noch, wo sie während des Anschlags und in den Stunden danach waren, und werden es nicht vergessen.

Auch ich persönlich werde diesen 22. Juli 2016 niemals vergessen. Ich werde auch niemals vergessen, als ich Sie, die Familien der Ermordeten kennengelernt habe. Als ich in Ihren Gesichtern den Schmerz, das Entsetzen, die Trauer und das Leid gesehen habe. Das hat mich als Vater und Mensch tief berührt und wird mich auch nie ganz loslassen. Es macht mich immer wieder aufs Neue fassungslos, was Ihnen, liebe Angehörige, angetan wurde. Wie erst muss es Ihnen allen gehen? Jeden Tag.

Niemals werde ich, werden wir alle ganz nachfühlen können, wie es ist, einen geliebten Menschen unter solch brutalen Umständen zu verlieren. Den Menschen, den man am Morgen noch gesehen hat, zu dem man gesagt hat: „Ich wünsche Dir einen schönen Tag, wir sehen uns heute Abend.“

Nichts auf der Welt wird Ihnen Ihren Sohn, Ihre Tochter, Ihren geliebten Menschen wieder zurückbringen, der Ihnen genommen wurde, weil ein Mörder seine menschenverachtenden, hasserfüllten Pläne in die Tat umgesetzt hat.

Heute gedenken wir den neun Menschen, die hier vor fünf Jahren ermordet wurden. Heute ist aber auch der Tag, an dem ich alle Menschen, die in unserer Stadt leben, bitte, Rassismus in allen seinen Formen an jedem Tag entschieden entgegenzutreten. Das sind wir den Ermordeten und Ihnen, den Angehörigen, an diesem schweren Tag schuldig.

Und dazu mahnt uns die Erinnerung an Armela, Can, Dijamant, Guiliano, Hüseyin, Roberto, Sabine, Selçuk und Sevda an diesem 5. Jahrestag ihrer Ermordung. Auch deshalb werden wir sie in uns und im städtischen Gedächtnis auch weiterhin präsent halten. Für Euch. Und für Sie.